

stellers ist aus zum Teil sehr umfangreichen Text- und Stilproben, aus den biographischen Abrissen, aus der Erhellung der Beziehungen des Dichters und seines Werkes zur Mitwelt und aus zahlreichen Bildnissen und Handschriftproben ersichtlich.

Neben diesem umfangreichen und großangelegten Werk gehört in die Fachbücherei des Buchverleihers das Buch von W. Mahrholz:

»Deutsche Literaturgeschichte der Gegenwart«.

In Form und Anlage sehr ähnlich dem »Soergel«, ist sie wesentlich kürzer und knapper gehalten und dem Buchverleiher, der angesichts der Fülle des Stoffes nicht weiß, wo er mit dem Studium der Literatur beginnen soll, als Einführung, Anregung und Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Werken, die sich um die Erfassung und Darstellung der gesamten deutschen Literatur in Gegenwart und naher Vergangenheit bemühen, steht die berühmte »Geschichte der deutschen Literatur« von Bartels. Sie war bis vor kurzem die einzige, die das deutsche Schrifttum nach völkischen Grundfragen wertete. Als Studienobjekt und Nachschlagewerk ist diese Literaturgeschichte mehr noch dem Buchverleiher als dem Buchhändler unentbehrlich, besonders in den immer wieder eintretenden Fällen, wo er vor die Frage gestellt ist, ob es sich bei diesen oder jenen neueren und auch älteren Werken um erwünschte oder unerwünschte Literatur handelt. Auch die vorgenannte Literaturgeschichte ist ein umfangreiches Werk, dessen Gebrauchswert für den Buchverleiher in der strengen Beschränkung auf das deutschvölkische Schrifttum liegt.

Das völkische Schrifttum hat in neuester Zeit in Knapper und doch erschöpfender Form seinen Bearbeiter in Dr. Hellmuth Langenbucher gefunden, dem Verfasser von

»Volkhafte Dichtung der Zeit«.

Hier hat es der Buchverleiher wieder mit einem gar nicht so sehr umfangreichen Fachbuch zu tun, das er allerdings Wort für Wort sich geistig einverleiben möchte. Diese Schrift hat gerade für den Buchverleiher, der aus unzureichendem literarischem Wissen seine Mission als Mittler zwischen Buch und Volk noch nicht in voller Klarheit erkannt hat, den unschätzbaren Vorzug, daß sie ein Vademecum sowohl für seine eigene literarische Schulung wie auch für seine geschäftlichen Dispositionen bedeutet, wenn es sich darum handelt, seine Bücherbestände zu ergänzen und das fraglos gediegene deutsche Schrifttum seinen Lesekunden nahezubringen. Eine Grundliste der von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums empfohlenen Werke zeitgenössischer Dichter und Schriftsteller ist der Schrift beigegeben.

Von der »Volkhaften Dichtung« führt nur ein Schritt zu einigen weiteren Veröffentlichungen, die weniger als literarische, sondern mehr als kulturpolitische Schriften dem oben besprochenen literarischen Teil der Fachbücherei des Buchverleihers Abschluß und Rundung geben. Dringend zu empfehlen ist die Lektüre und Verarbeitung folgender Einzelschriften: »Günther Haupt, Was erwarten wir von der kommenden Dichtung?«; »Heinrich Hunke, Buch und Buchhändler im neuen Staat«; »K. Fr. Schrieber, Die Reichskulturkammer«, und »Ernst A. Dreyer, Deutsche Kultur im Neuen Reich«.

Damit verlassen wir das Gebiet, in dem wir die für den Buchverleiher in Betracht kommenden hauptsächlich Literaturgeschichten zusammengefaßt haben. Im Sinne der Forderung, daß die persönliche Eignung für die Ausübung des Gewerbes Voraussetzung sein muß, soll hier nochmals klar und eindringlich auf die unerlässliche Pflicht, mangelndes Wissen durch unablässiges eigenes Lernen nachzuholen, hingewiesen werden.

III. Hilfsmittel für die Ausleihepraxis.

Es brauchte eigentlich — weil selbstverständlich — nicht erst gesagt zu werden, daß die Kundenbedienung in der Leihbücherei in der Empfehlung geeigneter erscheinender Bücher aus den tatsächlich vorhandenen Beständen nicht ihre Grenze findet. Es ist weiterhin ebenso selbstverständlich, daß der Buchverleiher, vor die Frage des Neuigkeitenbezuges und der Bestandserweiterung gestellt, die Fähigkeit des Selbstentscheidens in ausgeprägter Form besitzen muß. Wer alles hinnimmt, was ihm der Grossist liefert, wer sich bei seinen Einkäufen nur nach schönbebilderten Prospekten und der Verleger-Kelame richtet oder auch nur nach niedrigen Ladenpreisen oder gar nach den Wünschen einer gewissen Sorte von VIELLESERN leichter und leichtester Literatur, der mißversteht oder umgeht völlig seine Aufgabe und entzieht sich seiner Verpflichtung, die ihm sein Beruf auferlegt. Gewiß sind vorsichtige kaufmännische Dispositionen

auch bei der Führung einer Leihbücherei unerlässlich, doch sie müssen abhängig gemacht werden vom dem unbedingten Willen und der Bereitschaft, sich mit der ganzen Persönlichkeit in den Dienst der Veranfassung des guten Buches an die Leserschaft zu stellen. Das will also heißen, daß der Buchverleiher bei seinen Einkäufen Entscheidungen treffen soll, die den literarischen Wert der Bücher und deren Ausleihemöglichkeiten berücksichtigen müssen. Um das zu können und seine doch zum Teil nur theoretischen Literaturkenntnisse für die eigene Ausleihepraxis fruchtbar werden zu lassen, ist eine Vergrößerung seiner Fachbücherei durch weitere Werke und Schriften erforderlich, die wir mit dem — allerdings dem Sinne nach nicht ganz restlos zutreffenden — Sammelbegriff »Katalogmaterial« bezeichnen wollen.

1. Katalogmaterial.

Das für den Buchverleiher (nicht aber für den Sortimentsbuchhändler, der sich nicht damit begnügen kann) ideale Nachschlage- und Auskunftsbuch ist der jährlich erscheinende Barfortiments-Katalog der Firma Koehler & Goldmar in Leipzig. Dieser umfangreiche Katalog enthält die genauen Titel-, Verleger- und Preisangaben fast aller Bücher, die aus dem Schrifttum der Gegenwart und nahen Vergangenheit für den Bestand der Leihbücherei von heute in Betracht kommen. Das dem Hauptkatalog beigegebene Schlagwortverzeichnis macht ihn besonders wertvoll. Man könnte sogar mit einiger Berechtigung behaupten, daß Bücher, die in diesem Barfortimentskatalog nicht enthalten sind, auch für die Leihbücherei ohne Bedeutung sind.

Eine Abart des Barfortimentskataloges ist der sogenannte Lagerkatalog der Großbuchhandlung Otto Maier in Leipzig. Da der Maier'sche Katalog ursprünglich als Nachschlagewerk für kleine Buchhandlungen bzw. gemischte Betriebe (Papier- und Buchhandlung) gedacht ist, überwiegt bei ihm die Aufzählung der leichteren Literatur. Der Leihbücherei, die nach ihrer Lage und nach der Art ihrer Kundschaft für ihre Existenzfähigkeit auf einen Bestand der ausgesprochenen Durchschnittsliteratur zunächst noch nicht verzichten kann, vermag der Maier'sche Katalog gleichfalls gute Dienste zu leisten.

Als Ergänzung zu diesen Nachschlagewerken kommen für den Buchverleiher die verschiedenen literarischen Weihnachtskataloge in Betracht, wie sie z. B. von der Firma Koehler & Goldmar in Leipzig, dem Verlag für Buchwerbung Karl Rauch in Berlin und der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch-Stiftung in Dresden jeweils gegen Ende des Jahres herausgegeben werden. Sie geben teilweise sehr umfangreiche Übersichten über die Neuerscheinungen des vergangenen Jahres.

Sehr zweckdienlich sind ferner die reichhaltig mit Besprechungen und Textproben gefüllten Hefte der »Illustrierten Deutschen Bücher-Zeitung«, der »Blätter für Buchfreunde« einschließlich ihrer Weihnachtsnummern, die vom Börsenverein herausgegebene Zeitschrift »Buch und Volk«, die Zeitschrift »Das deutsche Wort« und andere, die hier einzeln nicht angeführt werden können. Solche Literaturzeitschriften sind ja nicht als Nachschlagewerke für die Dauer zu werten, sie ermöglichen es aber dem Buchverleiher, sich selbst über die Art neuer Bücher zu vergewissern, um sich dann etwa für ihre Einstellung zu entscheiden und sind wertvoll, wenn die Leserschaft an ihn das Ansinnen stellt, etwas über den Inhalt und die literarische Bedeutung von Neuerscheinungen auszusagen. Auch der »Lager-Katalog 1934«, den der Verlag Franz Ehrlich in München herausbrachte, verdient einen Platz in der Fachbücherei des Buchverleihers, weil in ihm eine Art Grundliste derjenigen, auch für die Leihbücherei bestimmten Bücher enthalten ist, deren Lektüre im Sinne der Kulturpolitik des Nationalsozialismus liegt.

Mit der Aufzählung obiger Werke, die ich innerhalb der Fachbücherei des Buchverleihers als Sondergruppe »Katalogmaterial« bezeichnete, muß ich mich beschränken. Die vorgenannte Gruppe wäre aber unvollständig, würde sie nicht durch eine möglichst vollständige Sammlung aller Verlagskataloge und Verlagsalmanache ergänzt. Auch der Buchverleiher kann nicht darauf verzichten, sein literaturkundliches Wissen durch die Aneignung eingehender Kenntnisse über die Richtung und das Programm der einzelnen Buchverlage zu erweitern und abzurunden. Auch für ihn ist es nur eine Sache des inneren Aufgeschlossenheits und des unablässigen Bemühens um die Aneignung wirklicher Literaturkenntnisse, schon beim Klang eines Verlagsnamens eine bestimmte Einstellung zu der Produktion des betreffenden Verlages zu haben. Die Ungunst der Zeiten hat es — sicherlich nur vorübergehend — dazu gebracht, daß nur noch wenige Verleger alljährlich Almanache erscheinen lassen. Solche Almanache oder Verlagsberichte sind aber gerade für den Buchverleiher unschätzbare Behelfsmittel, sich durch Leseproben aus